

# Können Moore klimaschonend genutzt werden?

## Umwelt Ulrich Mäck von der Arge Donaumoos sieht die Landwirte schon bald als Klimawirte

**Leipheim** Die Arbeitsgemeinschaft (Arge) Donaumoos ist jetzt Projektpartner der Hochschule Weihenstephan beim Projekt „MOORuse“. Bei dem Projekt gehe es nicht nur darum, den Klimawandel zu bremsen, sondern auch um einen umfassenden Forschungsansatz, der Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit verbinden soll. Das sei in Deutschland bislang einmalig, sagte die bayerische Umweltministerin Ulrike Scharf.

Im Mittelpunkt steht eine Bewirtschaftung, die die Moore erhält. Durch den Anbau von Sumpfpflanzen wie Rohrkolben, Schilf oder Sauergräsern in sogenannter Paludikultur soll erforscht werden, inwiefern eine klima- und naturschonende Bewirtschaftung bislang intensiv genutzter Moore möglich ist. Das Umweltministerium beteiligt sich an diesem institutsübergreifenden Forschungsvorhaben unter Leitung des Fachgebietes für Vegetationsökologie der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf finanziell mit rund 2,8 Millionen Euro. Die Hälfte davon wird von der Europäischen Union aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (ERDF) bereitgestellt.

Die Arge Donaumoos sieht die neue Partnerschaft auch als Bestätigung der bisherig sehr erfolgreichen

Arbeit bei der Wiedervernässung der Moore in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft. Im Schwäbischen Donaumoos werden die Wertungsmöglichkeiten des natürlichen Aufwuchses verschiedener Flächen im Leipheimer und im Gundelfinger Moos getestet.

### An der Spitze der wissenschaftlichen Diskussion

„Damit ist die Arge Donaumoos an der Spitze der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion. Die Erkenntnisse sollen neue Möglichkeiten der Unterstützung klimaschonender landwirtschaftlicher Nutzung bei hohen Wasserständen

rasch eröffnen und damit die Vision des Landwirts als ‚Klimawirt‘ bald Realität werden“, hofft Mäck.

Moore entziehen der Atmosphäre weltweit jedes Jahr 150 bis 250 Millionen Tonnen Kohlendioxid. Bei entwässerten Mooren werden durch die Torfzersetzung dagegen große Mengen Treibhausgase freigesetzt. Die meisten klimaschädlichen Gase kommen dabei aus intensiv landwirtschaftlich genutzten Mooren. Seit 2008 wurden in Bayern insgesamt etwa 1500 Hektar Moorfläche renaturiert und gesichert. Dafür und für begleitende Untersuchungen hat der Freistaat über 15 Millionen Euro investiert. (zg)



Die Arge Donaumoos gehört zu den Partnern der Hochschule Weihenstephan beim Projekt „MOORuse“, das die klima- und naturschonende Bewirtschaftung bisher intensiv genutzter Moore erforschen soll. Geschäftsführer Ulrich Mäck (Stebler von links) sieht die Arge Donaumoos damit an der Spitze der aktuellen wissenschaftlichen Diskussion. Foto: Tanja Tenschert